

Ersteinstufig
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonn- und Feiertags

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. zähl. Beleggeld.

„Die Neue Welt“
Hilfsorgan der Arbeiterbewegung
durch die Post nicht bezogen
kann monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphisch: Arbeiter-
Korrespondenz.

Volkswacht

Inserionsgebühr
beträgt für die 6 gefüllten
Spalten über deren Raum
25 Pfennig.
Für ausserordentliche Anzeigen
35 Pfennig.
Im reaktionären Teile
kollert die Beilage 75 Pfennig.

Inferate
für die fällige Nummer
müssen (außerhalb des nor-
dmitteldeutschen Reiches) die
Expedition vorausgezahlt
sein.

Eintragungen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Hart 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm., Redaktion: Hart 42/43. Sprechstunde werktags 1/212—1/21 Uhr mittags.

Schluss der Etats-Debatte.

Vertagung des Reichstages.

Aus dem Reichstage schreibt man uns:

In einer langen Sitzung wurde am Mittwoch die erste Lesung des Etats zu Ende geführt. Ein Vergegenwärtigungsbefehl des schwarzblauen Blocks, der nach der Rede seines Raab Schluß machen wollte, wurde in namentlicher Abstimmung von der linken Abgeschieden.

Die Rede der Redner des fünften Tages begann der nationalliberale Reichstagsrat Dr. Heine, der schon nicht bloß gegen das Verbot, sondern auch gegen die Konventionen polemisierte, aber es nicht lassen konnte, die allmählich sehr abgeduldeten Schauerreden über den angeblichen sozialdemokratischen Terrorismus in den Grenzorten erneut aufzuwärmen. Auch gibt es zu denken, daß sich Herr Heine gegen formelle Ausnahmemaße wandte, aber die Wichtigkeit seiner Forderung zu gemeingefühlig-verhüllten Ausnahmebestimmungen recht deutlich zum Ausdruck brachte. In diesem Punkte unterließen sich kaum die Ausführungen Heines von denen des folgenden Redners, des freisinnigen Reichstagsrats Dr. Modder, der von der Verlesung des Reichstages nicht in die sinnlosen Schärferreden näherer und weiterer Fraktionen einzufließen. Auch diesmal beschränkte er sich auf eine gewisse aristokratische Ruhe. Er verdrückte eine Kränze über den verjüngten Willkür und rief die Liberalen zur Teilnahme an der allbürgerlichen Sammelarbeit auf, ein Auf- ruf, der nachher von Müller-Weinigen ziemlich entschieden zurückgewiesen wurde. Galt Herr Modder seine reaktionäre Meinung, die sich in der Salonform vorgetragen, so produzierte sich der folgende Redner, nach dem der Reichstagsrat Heine, als eine Art Mitteilung von Schärfer, nach und nach die liberalen Müller-Weinigen und Verling, und von anderer Seite Genosse Singer vordringend fernzuhalten. Die Rede des Raabendüblers Dr. Böhm e gab ihnen früheren Freunden und jetzigen Bekannten auf der rechten Gelegenheit, Proben von ihrem guten parlamentarischen Ton abzulegen. Müller-Weinigen, der nimmer folgte, hatte einen guten Tag und machte vielfach recht zutreffende Ausfüh- rungen, verdrückte sich aber zu sehr über kirchlich-religiöse Fragen und gab dadurch Herrn Grober Veranlassung, zu einer ausgedehnten Nebenpredigt. Herr Grober sprach auch über einige weltliche Sachen, nur nicht darüber, wie sich das Zen- trum zu neuen Zuchthausvorlagen stellen wird. Genosse Frank machte diese Unterhaltung des Zentrums sehr, das einmals mit einem kritischen Wort auf den Reichstagsrat Verling antwortete, ihm einen Aktentwurf an die Reichstagsrat zu hängen. In prächtiger Weise rednete Johann Genosse Frank mit der faucien Reichstagsrat des Reichmann und den diversen Schärfermachern in und außerhalb des Hauses ab.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde erneut ein Schluß- entrag gestellt und genehmigt. Die Hauptteile des Etats wur- den hierauf an die Budgetkommissionen verwiesen und in die Reichstagsferien eingetretten. Nächste Sitzung am 10. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr: Interpellation der Reichstagsrat betreffend Aufhebung der Zündwarensteuer.

Der Leutnant und zehn Mann.

Die empfindliche Zurechtweisung, die sich Herr v. Weismann gefallen lassen mußte, während der Kampfeszeit zugezogen hat, weckt natürlich heftiges Mitleid in den Reihen der Konser- vativen. Aber mag es auch dort nicht wenig Leute geben, die sich heimlich über die dem Reichstagsrat erteilte Bestrafung freuen, denn persönliche Sympathien genügt dieser trodne und seit seiner Ernennung zum ersten Reichsbeamten fast überhöblich der in seiner Partei, aber, da nun einmal Klappen zum Scherz gehört, redet man sich in die Entrüstung hinein, schlägt auf den Tisch und schreibt, es müsse etwas geschehen. Das Schauspiel ist ja längst nicht mehr neu, vielmehr geht das schon seit Jahren so. Wenn irgendwo im Deutschen Reich ein Sozial- demokrat hinfällt, so erklärt die ganze konervative Presse sofort, die Fundamente der Staats- und Gesellschaftsordnung seien ins Wanken geraten, es bedürfe der äußersten Mittel, um sie wieder zu befestigen, freilich weiß es jeder, darüber scheint man sich nicht ganz im Klaren zu sein. Die Herren wollen immer ent- scheiden, sie wissen nur nicht zu was.

Als Hüter der parlamentarischen Sitten machen sich die Junfer nun besonders gut. Die Partei des Herrn v. Weis- Döber, der den Ministern sagte, sie könnten ihn ... (wobei er die Reichstagsrat hochlob), und des Reichstagsrat Müller, der im Lande herumging und zum Jugendstufen aufzuforderte, die Partei, die heute noch Parlamentarier von der Wohlzogenheit eines Krebs oder eines Obenbürger in ihrer Mitte weiß, und aus deren Reihen hervorgeht ein „Freder Wegner“, „Judenbengel“, „Maus“ und ähnliche Justizfalleiten (den Dupenmalen gehört worden sind, diese Partei hat allerdings alle Grund, parla- mentarischen Zustand zu predigen, nämlich ich schelbe! Wer- war es denn, der im Jahre 1909 während der Kämpfe um den Reichstagsrat, schrieb, es sei noch Keiner, wenn man die sozial- demokratischen Abgeordneten im Reichstage nicht erschlägt? Ein konsequenter Richter in der Reichstagsrat. Wer drohte dem Genossen Wegner mit einer deutschen Charlotte Gordon, die ihn ermorden werde? Das Organ der Freiherren v. Camp, Fierz gab es ihm, die Post. Und wer fertigte erst vor wenigen Tagen

die Aufforderung eines patriotischen Knobds, den Genossen Leebour mit gehaltenen Fäusten von der Rednertribüne des Reichstags herunterzuholen, als den Ausdruck einer „echt königstreuen Gesinnung“? Wieber das leitende Organ der konventionellen Partei, die Kreuzzeitung, und diese edle Gesell- schaft bereit jetzt Jetermorde, weil die Verleumdungen des Reichmann Hölling in einigen wie angelegten fägenden Zwischenrufen der sozialdemokratischen Fraktion als das be- zeichnet wurden, was sie sind.

Besonders ausgeartet gebärdet sich der konserwativ-kirchlich- soziale Reichsbote, der neuerdings überhaupt nach dem Rühme zu zeigen scheint, als der Bajazzo unter den deutschen Scherf- macherfraktionen anerkannt zu werden. Der Reichsbote, der sonst an geraden Tagen die gesamtame Beseitigung der deutschen Reichsverfassung fordert, an ungeraden aber das politische Verbot der Sozialdemokratie verlangt, da diese sich selbst außer- halb der Verfassung gestellt habe, dieses heitere Blatt schreibt: Waren die getrigen Eggele ein abgeartetes Spiel, so liegt in ihnen auch ein ungewöhnlich revolutionärer Vor- stoß gegen die Staatsautorität vor, gegen welchen sich die parlamentarischen Nachmittels des Präsidiums mit der Geschäftsordnung des Reichstages als unzulänglich er- weisen haben. Somit ergeht zunächst aus der Mitte des Reichsbotes heraus ein lauter Ordnungsruf gegen diesen un- würdigen Frevel an der parlamentarischen Ordnung und an der Ehre des vornehmsten Reichsbeamten. Bleibt ein solcher aber ungehört, und wird der Reichstag von neuem der Schaulupf wüster Ordnungsrufen, so wäre allerdings der Augenblick gekommen, wo der Leutnant des Herrn von Obenbürger mit seinen zehn Mann unter dem Befehl aller Freunde des Vaterlandes in Aktion trat.

Sollte die stürmische Auseinandersetzung im Reichstage keine andere Frucht getragen als diese löbliche Verkündung, so wäre sie nicht ohne Verdienst geblieben. Geinerzeit hat man ja ver- sucht, die freie Herabwürdigung des Reichstages durch den Parlamentarier aus Janusfuß als eine „Angelegenheit“ hingu- stellen, für die nur Herr v. Obenbürger selbst die Verantwortung trägt. Der Reichsbote aber beweist nur, daß die Sache doch ganz anders liegt. Der Leutnant mit den zehn Mann ist das geheime Programm der konventionellen Partei, ihr einziger Ge- danken, ihre Riffe, ihre Bestimmung. Die ganze obere gewöhnliche Reichsmache, die aus jedem mehr oder minder allfälligen Vor- fall eine Revolution mit Quillotine und Parafaden konstruiert, hat seinen andern Zweck, als dem Leutnant mit den zehn Mann den Weg vorzubereiten.

Solche Zeichen der Zeit werden keinen Vernünftigen erschrecken. Sie sind die letzten Judungen eines bruten Systems, das sein Ende kommen muß. Soll aber statt des Leutnants mit seinen zehn Mann eine ruhige und friedliche Ent- wicklung zu notwendigen Zielen in die Reichstagsrat Politik ihren Einzug halten, dann muß dafür gesorgt werden, daß die zurecht noch regierende Gesellschaft politischer Vank- roiterei so rasch und so gründlich wie möglich unschädlich ge- macht wird. Trotz der Beschuldigungen des eiten Reichmann nach mit Miesenschritten die Güterdemerung. Selbst der un- gekrönte König von Preußen zittert auf seinem Militärischen Thronchen...

Es lebe der Umsturz!

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 15. Dezember 1910.

Der Streichholzsteuer-Standal.

Die Sozialdemokraten brachten in der Mittwoch- sitzung der Wertzuwachssteuerkommission folgenden Antrag ein: „Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes wird das Zünd- warensteuer-Gesetz vom 15. Juli 1909 aufgehoben.“

Der Antrag wurde von einem sozialdemokratischen Mit- gliede eingehend begründet. Der Staatssekretär wendete sich gegen den Antrag, weil eine Verbilligung der Zündwaren „in Aussicht sei“, da sich das Zündholz-Subsidat aufgelöst habe. Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Fortschrittler abgelehnt. Umsee Parteigenossen werden sicher den Antrag im Reichstage wieder- holen.

Eine Wobnung der deutschen Zündholzfabrikanten erschien am Dienstag beim Reichstagsratsekretär Wermuth, um ihm die Klagen der Industrie zu unterbreiten. Ihre Wünsche gehen dahin, daß entweder ein Zündholzmonopol geschaffen wird, oder daß die Zündholzfabrikanten durch eine hohen Steuer belegt werden. Im Falle des Monopols wollen die Fabrikanten, ihre Fabriken dem Staate fest ver- pachten. Weiter kann die kapitalistische Unverschämtheit nicht getrieben werden. So schwer auch die Arbeiter der Zündholz- industrie durch die Zündholzsteuer geschädigt worden sind, so wenig trifft das auf die Fabrikanten zu, die durch ihr Subsidat es verstanden haben, die Preise hochzuhalten. Aus irgendwelchen Gründen geht nun das Subsidat aus dem Staate, und die dadurch wieder eintretende freie Konkurrenz wird bestimmt einen Druck auf die Preise ausüben, aber um nicht in den Wettbewerb ein- treten zu müssen, münten die Zündholzfabrikanten dem Staate zu ein Monopol einzuräumen und ihnen die Fabriken für fünfentausend Geld abzupacken. Erst kapitalistisch.

Das wunderbare gleiche Recht!

Am Mittwoch wurden in Leipzig abermals zwei organi- sierte Metallarbeiter auf Grund des § 153 G. L. zu je einer Woche Gefängnis verurteilt, weil sie ihre Kollegen, die die Arbeitsnachweis-Sperre gebrochen hatten, aufzuklären suchten. Das waren Arbeiter. Am gleichen Tage wurde aber auch ein Student, der einen Schühmann „Schwein“ ge- schimpft hatte, mit 15 Mark Geldstrafe „bestraft“, obwohl er sogar eine Gefangenbefreiung versucht hatte, wie aus der Verhandlung hervorging. Die Staatsanwaltschaft hatte aber zunächst nur wegen Beleidigung Strafanzug gestellt.

Zwei treffende Widder! Man beachte die Unterschiede: Erhien die Arbeiter befinden sich im Kampfe um die Existenz, als sie die Kollegen über die Sperre aufklärten; der Student aber tobte aus gemeingefühligster Tollheit und Privatität. Zweitens: die Arbeiter redeten nur auf Arbeiter ein, der Student aber beschimpfte ein öffent- liches Organ, einen Vertreter der Staatsautorität. Trotz- dem: drittens: braucht der Student nur 15 Mark zahlen, die für das wohnhabende und gebildete Geschlecht eine Rappalie sind, während die Arbeiter eine Woche lang ihrer bü- rgerlichen Existenz beraubt werden, eine Woche lang keinen Verdienst für ihre Familie earbeiten können, viellecht sogar ihre Arbeit auf Monate hinaus verlieren.

Ein herrliches Recht! Eine vortreffliche Gerechtigkeit!

Die Bonner Blüte der Nation. In dem Prosch gegen Angehörige der Bonner Herzog wegen Eisenbahn-Trans- portgefährdung wurde der Angestellte Queiser (Rentner) freis- gesprochen, weil eine Transportgefährdung nicht nachgewiesen ist. Baumann (Rentner) wurde zu 30 Mk. Geldstrafe, Weiß (Beifahrer) zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die letztgenannten waren gefällig, auf den Maschinen ge- stobt und Schaffern die Rüge vom Kopf gerissen zu haben.

Mitteil Reichstagswahlvorbereitungen.

Dem großartigen Glard v. Obenbürger aus Janusfuß soll es an den Krügen gehen. Der Patriottische Wahlverein für „seinen“ Wahlkreis Elbing-Marienbuurg, hat als Kan- didaten für die kommende Reichstagswahl den Vizeadmiral a. D. Kalau vom Hofe aufgestellt. Die Fortschrittler haben sich mit dieser Kandidatur bereits einverstanden erklärt. — Bisher nur gemeldet worden, daß Herr Kalau vom Hofe in Delitzsch-Bitterfeld aufgestellt worden sei; er ahnt wohl, daß dieser Kreis bei den nächsten Wahlen der Sozial- demokratie gehören wird und weißt sich noch rechtzeitig. Der frühere Minister des Innern v. Walthe hat die ihm von der Konventionen angetragenen Kandidaten in Zillis- trieb er u n g angenommen, unter der Bedingung, daß falls er gewählt werde, er der Reichstagsrat beitreten wolle. Best ist der Kreis von der konventionellen Paul Schider vertreten. Dieser Kreis ist wiederum ein „interessanter“ oterfährer. 1907 erhielt: Konserwativ 18.300, Freisinn, 6300, Sozial- demokrat 4600 Stimmen. Zillis-Triebung wird den Kon- servativen noch leichter als Zabian-Wahlau zu entreißen sein.

Auch Sebedrand steht zu adlig! Er ist zwar in seinem Privatangehörig Militärisch-Triebung wieder als Kandidat aufgestellt worden, aber der konserwatve Wahlkreis- vorliegende, Herr v. Keifel, verdrückte bereits ein liteng ver- trauliches Klage-Mundschreiben, das ein glühender Wind unse- rer Breslauer Parteimitte, der Schweiß, auf den Redaktionsstisch geschickt hat. In dem Schreiben wird hervor- gehoben, daß die Veranlassung, die Herrn v. Sebedrand wie- der aufgestellt hat, ganz „große Begeisterung“ erfahren ließ, aber, so meint Herr v. Keifel, „das kann auch einmal anders kommen“ und fährt dann in seinem Schreiben fort:

Was allen müssen wir nun, nachdem Herr v. Sebedrand wieder als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt wor- den ist, darauf halten, daß die Frage, wie wir das nächste Mal wählen sollten, von Herren, die Vertrauensmänner sind, von solchen, die sich konserwatve nennen, und von allen, für die eine liberal-sozialdemokratische Mehrheit im Reichstage den wirtschaftlichen Ruin bedeuten würde, überhaupt nicht mehr gestellt wird.

Auch die liberal geminteten Wähler müssen sich neutral in Treedrig Nar geworden sein, wobei die Reife geht, wenn wir die Sozialdemokratie noch übermütiger werden lassen und wenn ihr Übermut und ihr Nachgefühl sich dadurch gefördert wird, daß die bürgerlichen Parteien sich in einem Wahlkreise, wie dem unseeren, der trotz allem sicherer konser- vativer Mehrheit bleiben wird, bekümmern.

Wir Konserwativen müssen sich lösen, einen Mann, wie Herrn v. Sebedrand, der gegenwärtig als der Bedeu- tendste Politiker gilt, zu wählen.

So müssen wir nicht nur selbst rückfälliger und zugleich mit größter Energie für ihn eintreten, sondern müssen auch dafür sorgen, daß wir nun e r f a h r e n, wer unsere Freunde, wer unsere Feinde sind.

Herner spreche ich die Bitte aus, daß alle diejenigen Gatthäuser, in denen sozialdemokratische Veram-





Schaukelpferde,
allerlei Felltiere,
Ochsen, Ziegen, Perden usw.
Schulturnister,
Markttaschen,
Rucksäcke
empfehle zu ganz billigen Preisen.
Paul Göllner, Sattlerei,
Leipzigerstr. 78.

Schmalz

bestes, garantiert rein, frisch
1 Pfd. nur **59** Pf.
Kakao garantiert rein
vorzüglich
1 Pfd. nur **72** Pf.

Gross-Rösterei Halloria
Otto Bornschein
Mittelstr. 21 neben Gr. Steinstr. 14.

Rossfleisch

ff. Wurstwaren, ger. u. gek.
Schinken u. warme Würstchen,
ff. ausgelassenes Schmeer
(zum Baden)
empfehle täglich frisch

Max Felsch,

Schwichstr. 37 und
Ammendorf, Schmiedestr. 9.
Wirtschaftswagen
besonders billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.

Puppenstubentapeten, Mauersteinpapier usw.

Ferner empfehle meine
gut eingerichtete Buchbinderei
mit elektrischem Gerichte.
Max Morchner, Buchbinderei,
Galle a. S., Zeilstr. 20.

Weingrosshandlung Elser & Co.,

Jah.: Herm Nachtweh.
Samos per Flasche 1.00
bei 10 Flaschen 0.90
Tarragona p. Fl. 1.00
bei 10 Flaschen 0.90
Pa. Punsch v. v. 1.40 an.
Kognak, Arrak, Rum
(Berichnit) per Fl. 1.75
Mittel, d. Hab. - Schar-Verrein

Waschgefäße,

dauert und billig, gedöte Stück-
wabl. Vorratserhalt.

Lebensmittel.

Stangensparg. 2 Dofe	95 Pf.
Stangensp. mittel 2 Dofe	1 ²⁰
Stangensp. stark 2 Dofe	1 ⁶⁰
Stangensp. extra stark 2 Dofe	1 ⁸⁰
Schnittspargel 2 Dofe	60 Pf.
Schnittsp. ohne Seepf. 2 Dofe	85 Pf.
Wachshohnen 2 Dofe	30 Pf.
Wachsh. feinste 2 Dofe	50 Pf.
Erbisen 2 Dofe	32 Pf.
Erbisen feine 2 Dofe	55 Pf.
Erbisen extra feine 2 Dofe	90 Pf.
Pfifferlinge 2 Dofe	50 Pf.

Leipz. Allerlei 2 Dofe	50 Pf.
Leipz. Allerl. extra fein 2 Dofe	80 Pf.
Kirschen 2 Dofe	55 Pf.
Kirschen feinste 2 Dofe	65 Pf.
Pflaumen 2 Dofe	50 Pf.
Pflaumen feinste 2 Dofe	55 Pf.
Birnen 2 Dofe	55 Pf.
Aprikosen 2 Dofe	80 Pf.
Erdbeeren 2 Dofe	90 Pf.
Erdbeeren feinste 2 Dofe	1 ¹⁰
Stachelbeeren 2 Dofe	58 Pf.
Preisseln. feinste 2 Dofe	68 Pf.

Weizenmehl 4 2	58 Pf.
Kaiser-Auszug 4 2	68 Pf.
Mandeln 2 1.10	1 ⁰⁰
Rosinen 2 48	30 Pf.
Koriathen 2 48	30 Pf.
Palmbutter 2 68	48 Pf.
Margarine 2 68	48 Pf.
Zitronen 3 Stück	10 Pf.
Block-Schokolade 2 58	58 Pf.
Gebr. Kaffee 1/2 2	50 Pf.
Gebr. Gerste 2 15	15 Pf.
Haremsbisse 2 38	38 Pf.

Frischer Ananas	75 Pf.
Stück	75 Pf.

Gemischte Früchte	75 Pf.
2 Pfd. Dofe	75 Pf.

Nüsse	25 Pf.
Pfd.	25 Pf.

Lachsschinken	1 ⁴⁵
Schinkenperk	1 ⁰⁵
Rauchfleisch	1 ⁰⁰
Knackwurst	1 ⁰⁰
Mettwurst	1 ⁰⁵
Schinkenwurst	1 ⁰⁰
Salami	1 ²⁰
Land-Leberwurst	1 ⁵⁰
Rotwurst	1 ⁵⁰
Wurstfeil	1 ⁵⁰
Tiisier Käse 1/2	35 Pf.
Ziegenkäse 1/2	25 Pf.

Geisardinen Dofe	28 Pf.
Nemmer Dofe	25 Pf.
Krabben Dofe	25 Pf.
Bismarckheringe Dofe	40 Pf.
Appelt-Sild Dofe	23 Pf.
Bratheringe Dofe	45 Pf.
Heritage in Gelee Dofe	25 Pf.
Anchovis Glas	25 Pf.
Russ. Sardinien Glas	25 Pf.
Felgen 2 24	24 Pf.
Datteln 2 33	33 Pf.
Tranh.-Rosinen 1/2	35 Pf.

Gries 2 18	18 Pf.
Gruppen 2 11	11 Pf.
Haferlocken 2 20	20 Pf.
Kartoffelmehl 2 14	14 Pf.
Malzmehl 2 20	20 Pf.
Puddingpulver 5 Bat.	20 Pf.
Bakpulver 5 Batete	20 Pf.
Hausb.-Schokol. Tafeln	25 Pf.
Schokol.-Plätzchen 1/4	18 Pf.
Baumbehang 1/4	9 Pf.
Baumbehang deforirt 1/4	12 Pf.
Pfeffermüse 1/4	8 Pf.

Kleine Land-Schinken	1 ²⁰
Stück	1 ²⁰

Gemischte Marmelade	70 Pf.
Eimer 3 Pfund	70 Pf.

Marzipan-Kartoffeln	20 Pf.
1/4 Pfund	20 Pf.

Apfelsinen	20 Pf.
10 Stück 30	20 Pf.

Thormer u. Nürnberger Lebkuchen

Weihnachts-Äpfel	15 Pf.
Pfd.	15 Pf.

NUSSBAUM

Woher beziehe ich eine gute Zigarre

Aus dem Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten, Kau- und Schnupftabake

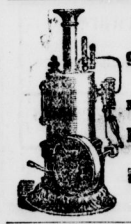
Weihnachts-Präsent-Kalender
in geschmackvoller Aufmachung u. allen Preislagen.
J. Sanow, Geiststr. 5
Gegründet 1857.

Hühnerhöfe zum Aufschieben,
bei **C. F. Ritter,**
Leipzigerstr. 90.

Standesamtliche Nachrichten
Galle-Süd (Steinweg 2, 13. Dez.)
Aufgehoben: Schneider Kämer und Anna Döbel (Steinweg 2) und Franzl. 2. Hausknecht, Stefan und M. E. Pfeiffer (Galle und Wülfel), Schloßer Jabel und A. U. Schulz (Galle und Dietrich), Arbeiter Schulte und G. A. Thomas (Galle) und Schubertsbura. Kaufm. Schmidt und J. Dr. A. Ginzke (Schwinn und Galle).
Geboren: Rentant Klavohn 2. Grandplog 1. Weidlich 3. Eiche (Weinbergstr. 9) Zimmermann Wendt und Witterfeld 5. (Klinik). Schuhmacher Simon Zocher (Steinweg 7). Arbeiter Gust 2. (Weinbergstr. 4). Kaufm. Kettler 2. (Goldbergstr. 2). Friseur Schramm 2. (Zaalberg 2).
Geboren: Arbeiter Gensfeld (Gehr. Marie geb. Wätner, 46 J. D. Rortz 30). Zwiölde Wilhelm, 41 J. (Weinbergstr. 29). Arbeitermann Scholz 7. (Zaungrube 7). Stillebedienter Herber aus Dittelsdorf, 54 J. (Klinik). Lehrer Dammann aus Neuwerk an Harz 5. 4 Wöh. (Klinik). Arbeiter Obert (Gehr. Christian geb. Schulzmann aus Nieder- 82). (Berghausstr. 1). Witwe Schaal geb. Sauy, 85 J. (Hirtental 6a).
14. Dezember.
Aufgehoben: Arbeiter Seeling u. Alwine Lindt (St. Barbara 14). Arbeiter Erdie u. J. B. Nord (Schranke u. Wendenau). Steinmetz Krone und W. M. Wülfel (Galle u. Wabenstr. 2). Arbeiter Zentner u. Kömde (Galle u. Wabenstr.). Beamter Meyerbach u. G. M. Kottenbach (Hirnberg). Redaktionsführer Jöbel u. M. E. Wener (Hirnberg).
Aufgehoben: Arbeiter Wolff u. Elisabeth (Klinik). Arbeiter 22. Registrator Blaque u. Helena Schäfer (Weinbergstr. 7 und Schmeitstr. 5).
Geboren: Augenarztmann Kolberg 2. (Leipzigerstr. 24). Arbeiter Seeling 2. (Weinbergstr. 9). Holz- u. Eisenhandl. (Weinbergstr. 20). Arbeiter Nisch aus Pörsitz 1. (Klinik). Konditoreibehilfer Kubmenschl 5. (Weinbergstr. 20). Arbeiter Wenz Zocher (An der Weidstr. 6). Kaufmann Schmidt 2. (Zaungrube 7). Arbeiter Hebr 2. (Hirnbergstr. 11). Arbeiter Lippe 2. (Aubergstr. 17). Stadtbahnbahnhöfner Sted 2. (Kreuzbergstr. 8).
Geboren: Arbeiters Bonf aus GutsMuths 2. (Galle, Klinik). Witwe Henzliche (geborene Johauer, 82 J. (Leipzigerstr. 7). Witwe Anna Wälfel geb. Wittmar, 75 J. (Leipzigerstr. 75). Wälfel's Verwandte 2. (Kreuzbergstr. 6).
Galle-Nord (Gr. Braunerstr. 2a).
13. Dezember:
Aufgehoben: Bergl. im Feld (Vier- 7). Generalstab u. Feld-Dame 2. (Galle).
Geboren: Bureauverwalter Fiedler (Galle, 2). (Weinbergstr. 2). Restaurateur Knopf 2. (Weinbergstr. 1b). Arbeiter Huber 2. (Weinbergstr. 24).
Geboren: Witwe Dabermann geb. Ude, 41 J. (Richard Wagnerstr. 37). Arbeiter Böhm, 20 J. (Hirnbergstr. 21). Arbeiters Anstiel 2. 3 Wöh. (Weinbergstr. 17).
14. Dezember:
Aufgehoben: Diener Sauermann und Hanni Seebal (Weinbergstr. u. Gr. Götterstr. 20).
Geboren: Heiliger Buchner 2. (Weinbergstr. 11). Kaufmann Klingel 2. (Leipzigerstr. 8). Arbeiter Rohlf 2. (Weinbergstr. 19).
Geboren: Weidenseller a. D. Kämmel, 72 J. (Openerstr. 8). Zahnbohrermeister Lechner aus Kottbus, 51 J. (Weinbergstr.).

Pelzwaren

Nach der Neuheit in größter Auswahl, nur streng echte eigene Gebrilte vom Einfachen bis zum Feinsten faubren Sie am besten und billigsten direkt vom Fabrikanten in der
Pelzwarenfabrik Aderhold & Müller,
Kürschnermeister.
Fernauf 1680 — Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 42.
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Umarbeitungen und Reparaturen gut a. billig.
Mitglied des Rabatt-Sport-Vereins.
Lagerbestand bestens empfohlen.



als passende Weihnachts-Geschenke
empfehle ich ausser sämtlichen Haus- und Küchengöräten
grosse Auswahl aller Arten Lampen etc.,
grosse Spielwaren-Ausstellung,
Modell-Dampfmaschinen, Motoren, Laterna magica, Eisenbahnen mit und ohne Schienen, Zinnsoldaten u. s. w.
Kohlenkrästen, Ofenschirme, Fleisch-Hackmaschinen, Reibmaschinen, echte Solinger Stahlwaren.
Schlittschuhe und Kinderschlitten.
Kurt Links, Steinweg 33.

Die schönsten Weihnachts-Geschenke und praktischsten

Nähmaschinen, 5 Jahre Garantie, v. Mk. 55,- an

Handnähm.	v. v. 25,- an	Rufen-Ging, Steing., v. 11.80 an
Wandnähm.	25,-	Rufen-Ging, Holz., 20,-
Wingnähm.	12,-	Fleischhaken, 5.50
Handnähm.	1.30	Wingnähm., 1.30
Wingnähm.	1.30	Küchenhaken, 2.80
Handnähm.	1.30	Handnähm., 1.30

Grammophone und Platten werden ausverkauft,
früher 30,-, jetzt 18.50, - früher 2.50, jetzt 1.20.

Größtes und billigstes Spielwaren-Haus
Rudolf Laube, Mückenberg.

Böllberger Mehl-niederlage
Julius Kegel, Steinweg 53 Tel. 2079
empfiehlt: **Stollenmehle** sowie alle **Backwaren**
in bekannten Qualitäten.
Jeden Freitag von 5 Uhr an
Warme Blut- und Leberwurstchen
nach Berliner Art.
Paul Bauermann, Marktplatz 20.
Telephon 1223.

101
Ein
über
finan
nie
mitt
liche
über
hat d
Radik
für
idif
(E. H.
gieru
politi
und
politi
triebe
quill
Stamm
nicht
St. N
fiden
mächt
genen
Lamm
der G
jeigen
leben
Die
der
Schw
aber
Umw
3-4
in Br
besti
schien
Barun
offen
Stung
Braun
Wö
wirft
zen S
über
die
anfe
redit
nicht
Leb
(Sch
Wo
nur
nied
liber
Barth
Sart
meist
W
des S
Lage
Holo
lich
redit
der
Zren
Labi
begel
für
des
vom
linto
Br
Gie
W
Joh
Giff
schä
herz
15 S
Stati
h. d
(Pre
Ord
1893
Eich
Eich
als
näm
Stai
G
und
y
fäc
act
her
Ber
im
bis
1
fah
lim
ree
b. B
E
übe
ein
St
ein
mit
da
ein
um

Zum Fest will jede Hausfrau sparen, dieses können Sie in hohem Maße, wenn Sie sich morgen von den billigen blutfrischen Seefischen aus der „Nordsee“ holen.

Wir empfehlen:

Gabljan ohne Kopf	20	Heilbutt 1-3 Pfund	60
Seelachs ohne Kopf	20	Heilbutt groß	75
Goldharing	19	Heilbutt im Anich	85
Karbonaden bratfertig	25	Steinbutt 1-3 Pfund	75
Angelschellfisch groß	38	Steinbutt 4-15 Pfund	145
Angelschellfisch mittel	33	Seezungen	145
Portionschellfisch	28	Kluzsander mittel	85
Bratschellfisch	25	Kluzsander groß	95
Schellfisch ohne Kopf	35	Kluzsander i. Anich	125
Knurrhahn	25	Grüne Heringe 3	50
Anterfischcarb.	45	Blutwurst 100 St.	75

Lebende Karpfen
sowie alle anderen Sorten See- und Flußfische.
Sämtliche Nahrungsmittel täglich frisch.
Spezialität: **Feinste zarte Elbaale**
Stück 55 65 75 85 95 $\frac{1}{2}$ und größer bis 6.00
Hochfeinere und billige u. praktische Weihnachtsgebäckstücke.
Größte Auswahl - billigste Preise.
Deutsche Dampffischer-Gesellschaft
„Nordsee“
Telephon 748. Gr. Ulrichstr. 58. Betr.: Ad. Assmes.

Selten günstiges
Weihnachts-Angebot.
Um mit meinen enorm grossen Vorräten bis Weihnachten zu räumen, verkaufe ich zu noch nie gekannt billigen Preisen:
Winter-Paletots in modernen Stoffen von 9⁰⁰ an
Winter-Ulster in eleganten Mustern von 14⁰⁰ an
Winter-Joppen mit warmem Futter von 4⁶⁰ an
Jackett-Anzüge in neuesten Mustern von 10⁰⁰ an
Rock-Anzüge 1- u. 2-reihig, sehr elegant 16⁰⁰
Knaben- u. Burschen-Anzüge in all. Fassons 2²⁵
Pelzinnen in allen Stoffarten 7⁰⁰
Bunte Westen in vornehmen Mustern 2²⁵
Einzelne Jacketts u. Westen enorm billig.
Arbeiter-Garderoben
in nur bewährten guten Qualitäten, in grösster Auswahl **enorm billig.**
- 5 Prozent Rabatt in Marken oder bar. -
Gustav Reinsch,
Marktplatz, im Roten Turm, gegenüber der Kirch-Aboltsche.

Ich empfehle besonders:
la. Schinken 1 Pfd. 120 Pf. 5 Proz. Rabatt.
Schinken 1 Pfd. 110 Pf. 5 Proz. Rabatt.
Prima geräucherter Speck 1 Pfd. 85 Pf. 5 Proz. Rabatt.
Hausfleisch, Leberwurst 1 Pfd. 90 Pf. 5 Proz. Rabatt.
Butter 1 Pfd. 60 Pf. 5 Proz. Rabatt.
Beste Bauern-Rähe 1 Stk. 8 Pf. 5 Proz. Rabatt.
Schweizer Käse 1/2 Pfd. 55 Pf. 5 Proz. Rabatt.
Große prima Eier 1 Stück 7 Pf. 5 Proz. Rabatt.
Zum Backen empfehle:
neben meiner heute weltberühmten Marke, wenn Sie einen billigeren Butter-Ertrag unbedingt verwenden wollen, meine **Pflanzen-Butter Margarine** 1 Pfd. 70 Pf. 5% Rabatt.
Knausels echte „Profita“ 1 Pfd. 70 Pf. Rabatt.
Knausels Mandel-Erhab 1 Pfd. 65 Pf.
Knausels edles Stollen-Gewürz 1 Flasche 20 Pf.
Böllberger Mehl 165 Pf. 5% Rabatt.
1 Sack, enth. 10 Pfd.
Albert Knausel,
Bernburgerstr. 15, Schmeerstr. 21, Jägerstr. 2, Schlegelstr. 72.
Sonntags sind meine Geschäfte bis 7 Uhr geöffnet.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Wir brauchen keine Butter
mehr, sondern nur noch das beste aller Ersatzmittel, nämlich die **Pflanzenbutter-Margarine, Marke Cocosa.**
Cocosa macht die teure Butter entbehrlich, denn sie ist gleich vorzüglich wie jene zum Tafel- und Küchengebrauch. Ihr Preis ist wesentlich billiger.
Bestandteile: Das Fruchtmilch der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: Jürgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhld.).

Gute Spielwaren
in grosser Auswahl billigst.
C. F. Ritter.
Leipzigerstrasse 90.
Puppenwagen
reizende Neuheiten von 3⁵⁰ an.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist ein gutes Buch. Für die Kleinsten ein Bilderbuch, unzerreissbar, für die Grösseren ein Märchen- oder Sagenbuch und für die Reiferen ein naturwissenschaftliches, geographisches oder geschichtliches Werk. - Bücher haben einen bleibenden Wert, das ist der grosse Vorteil, der sie vor allen anderen Geschenken auszeichnet. Eine solche Auswahl findet Jedermann in der Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42-43.
Vergesse niemand, den Weihnachtstisch auch mit einem schönen Buche zu schmücken, es ist **das schönste Weihnachtsgeschenk!**

Zur Weihnachts-Bäckerei!
Kaiserausgng-Weizenmehl von grosser Backfähigkeit und höchstem Wohlgeschmack
Metze, 4 Pfd. 70 $\frac{1}{2}$ 10 Pfd. 175 $\frac{1}{2}$
25 Pfund 425 $\frac{1}{2}$
Süsse Mandeln, neue, Pfund 108 $\frac{1}{2}$ Riesen 130 $\frac{1}{2}$
Bittere Mandeln Pfund 120 $\frac{1}{2}$
Korinthen, neue entsteinte Pfund 35 45 $\frac{1}{2}$
ff. Zitronat Pfund 48 55 65 $\frac{1}{2}$
Vanillin-Zucker Pfund 38 $\frac{1}{2}$
Vanillin-Zucker 10 Pak. 48 $\frac{1}{2}$
Backpulver 10 Pakete 48 $\frac{1}{2}$
Vanille 5 Stangen 20 $\frac{1}{2}$
Süssrahm-Margarine Pfund 55 60 75 $\frac{1}{2}$
do. Schmelz-Margarine Pfund 70 80 90 $\frac{1}{2}$
Allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine Pfd. 85 $\frac{1}{2}$
Südwest 85 $\frac{1}{2}$
Schmelzbuter, garantiert rein Pfund 150 $\frac{1}{2}$
Weihnachtslichte, 24 im Karton, 24 $\frac{1}{2}$
Extra-Angebot:
Zündhölzer Paket 23 $\frac{1}{2}$
für Wiederverkäufer, Händler und Restaurateure
25 Pakete 50 Pakete 100 Pakete
5 50 M. 1100 M. 2200 M.

L. Hallesche Rinder-Schlächterei
Inhaber: **Richard Hummel**
nur Magdeburgerstrasse 23 (vis-à-vis Walhalla)
empfeilt bestes Rindfleisch:
ohne Knochen 75-80 Pfg., Suppenfleisch 65-70 Pfg.
Eigentümer!
Die in der Reichhaus-Platzion erstandenen Pfänder **Uhren, Gold- und Silberwaren** sind sehr billig zurückzukaufen
Harz 51, L. Naue, Harz 51, L.
Ziehharmonikas empfiehlt
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Möbeltransporte jeder Art bef. billig
R. Wolmann, Bernburgerstr. 33.
Könnern a. S.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager in grossen u. kleinen Uhren aller Art sowie sämtliche verschiedensten Schmuckstücken.
Adolf Heitsen, Uhrmacher.
Marktstr. 2.
Speise- u. Futterkartoffeln
sowie alle Sorten Erbsen verkauft im einzelnen
Oswin Schreiber,
Halle a. S., Kellnerstrasse Nr. 1.
Rabattmarken lose u. einzeln
Schilling genommen in Schuldenbuch Haus 21-22 Marktstrasse 10 a.

Erstes Schlachtfest. **G. Gerig, Fritzstr. 28.**
Zweites Schlachtfest. **Fr. Peters, Blumenstr. 17.**
Drittes Schlachtfest. **H. Ackermann, Reizeburgerstr. 61.**
Viertes Schlachtfest. **M. Fromme, Nebeneuertrage 5.**

Soeben erschienen!
Der **Neue Welt-Kalender** 1911.
Preis 40 Pfg. 35. Jahrgang.
Zu beziehen durch alle Ausruhrer und die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

Möbel.
Rud. Niedergrünke v. 20 $\frac{1}{2}$ an.
" Betteln von 33 $\frac{1}{2}$ an.
" Sofa von 10 $\frac{1}{2}$ an.
" Polstermöbel v. 4 $\frac{1}{2}$ an.
" Zerrmeub. Stühle von 25 $\frac{1}{2}$ an.
" Gerüstschlische von 35 $\frac{1}{2}$ an.
" Tisch von 33 $\frac{1}{2}$ an.
" Komplette Schlafzimmer von 90 $\frac{1}{2}$ an.
" Komplette Küchen-Einrichtungen von 30 $\frac{1}{2}$ an.
" Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.
Friedrich Pellebe,
Möbel-Magazin,
Geiststrasse 25.
Tel. 2450. Gegr. 1888.
Mundharmonikas, gut abgestimmt, bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.
Ernst Weinhold,
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.
Fornal 1883. Rathhausstr. 6, a. Markt.
Jeden Freitag **G. H. H. H. H.**
Jeden Freitag **Theodor Wolff,** Unterplan 7.
Antikis-Sollarten empfiehlt Volksbuchhandlung.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 294

Halle a. S., Freitag den 16. Dezember 1910

21. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

Verändertes Glend.

Wie wir im ersten Teile unseres Artikels die Günterei mit dem Fünfteljahrberühmter-Glenden, welches ein Landarbeiter nach Meinung des Kreisratsbezuges ist, auf ihre Wichtigkeit unterrichtete und festgestellt was Sache ist, so sollen heute die übrigen Behauptungen des Agrarierbildungs widerlegt werden. Der Vergleich zwischen dem heiden Arbeiterkategorien ist noch nicht abgeschlossen, meint das Blatt und fährt dann fort:

Man wird die Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse der beiden Familien in Vergleich stellen müssen, und da wird niemand betreiten können, daß der großstädtische Arbeiter und seine Familie für die Wohnung und den Lebensunterhalt sehr viel höhere Aufwendungen zu machen gezwungen sind als eine Tagelöhnerfamilie auf dem Lande. Dazu kommt noch, daß in den Großstädten die Gelegenheit zu unnützen Ausgaben, besonders was das Haupt der Familie angeht, sehr viel häufiger geboten ist als auf dem Lande. Aber nicht nur unter dem rein materiellen Gesichtspunkte ist die Lebensstellung des Landarbeiters eine vorteilhaftere als die des Großstadtbewohners. Der Landarbeiter hat, von wenigen Ausnahmen abgesehen, noch immer etwas mehr als das nötige Mobiliar, das er sein Eigen nennt. Zu seiner Wohnung gehört in den meisten Fällen ein kleines Gärtchen und ein Stück Ackerland, die Hausfrau hat Gelegenheit zur Hühner- und Schweinezucht, und das alles gibt der dem Tagelöhner auf dem Lande ein gewisses Gefühl der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, ein Gefühl des Besizes und des Eigenwertes, wie es den großstädtischen Arbeiter, der von einer Fabrik in die andere geht, heute hier, morgen da arbeitet, und innerhalb eines Jahres vielleicht mehrere Male die Wohnung wechselt, kaum jemals kennen lernt."

Betrachten wir zunächst die Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse der landwirtschaftlichen Bevölkerung: Wir haben nicht nötig, unsere eigenen Kenntnisse aus diesem historischem Kapitel zur Kenntnisnahme des Erstgenannten der Glenden heranzuziehen. Es ist nur hingewiesen auf die Untersuchungen, die der Zonent Dr. med. Raup im Auftrage der Zentralstelle für Volkswirtschaft unter der fähigen Leitung von Professor Dr. G. v. S. haben eine schwere Aufgabe gegen die Verdränger. Wir zitieren nur aus der von uns bereits benutzten Quelle einige Kapitel über die Ernährungsweise einer gerade in der Provinz Sachsen fast vertretenen Berufsgruppe, der Landarbeiter, das folgende:

Im Kreise Weisenfels gibt es dreimal in der Woche zu Mittag Fleisch mit Klößen oder Fleisch mit Kartoffeln, abends gibt es öfters Kartoffeln mit Fett. Im Mansfelder Seekreise erhält das Gefinde ein Deputat von Brot und wöchentlich ein halbes Pfund Butter, ein viertel Pfund Fett und sieben Eier, Fleisch wird nur zweimal mittags verabreicht. An den übrigen Tagen mittags nur Gemüse, abends gewöhnlich Suppen. Die Besätze der Kontraktarbeiter sind zu kompliziert, um Angaben bringen zu können", heißt es in einer von Gotschmidt herausgegebenen Schrift. Weiter: Die Ernährung der sich selbst bestimmenden Landarbeiter scheint im allgemeinen schlechter zu sein, namentlich wird auf die geringeren und selteneren Fleischmengen, auf den geringen Verbrauch von Milch, Eiern, Butter und Käse hingewiesen. Da, wo das rein wirtschaftliche Verhältnis vorliegt, ist die Lebensstellung des Arbeiters in Verhältnis zu den Besitzenden eine geradezu jämmerliche. Das Hauptnahrungsmittel bildet fast regelmäßig vor allem die Kartoffel. Der Broterverbrauch ist oft recht gering: für eine aus sechs Köpfen bestehende Arbeiterfamilie im Kreise Wolfenbüttel 42 Pfund, im Kreise Verdenburg für eine solche Familie gar nur 30 Pfund pro Woche. Die Zahl der wöchentlichen Fleischmengen schwankt zwischen einer und drei. Der Zerkleinerungsbedarf zeigt sich zunächst auf Erbsen, Linsen, Bohnen und Graupen. Butter und Käse werden im ganzen wenig genossen, dafür mehr Fett und Fleisch mit starker Würstchen, mit Zurechtgeraten genossen. Als Ersatzmittel werden außer Hirschen vorzugsweise geröstete Roggen- und Gerstentörner sowie Hüsen genannt.

Im Kreise Schwanau ist es fast sich die durchschnittliche Tageskost folgendermaßen zusammen: Morgens Wehluppe mit Kartoffeln und Brot, zweites Frühstück Brot mit Schmalz, mittags Kartoffeln mit Leinöl oder Suppe mit Leinöl-

stücken, nachmittags Kartoffeln und Schmalzbröt, abends Suppe mit Brot oder Leinölstücken. Der flüssige Ausdruck jenes schließlichen Zunders: "Frei! Kartoffeln, wenn ihr hungrig seid!" ist hier in die Tat umgesetzt.

Im Kreise Heiligenstadt: Morgens Milchsuppe mit Brot, zweites Frühstück trocken Brot mit Schmalz, mittags Suppe oder Kartoffelplanntuden oder Rindfleisch, nachmittags Kaffee (auf dem Feibe Brot mit Schmalz), abends Kartoffeln mit Kaffee. "In vielen anderen Kreisen ist die Ernährung ebenso dürftig, namentlich, wo viele Kinder sind, gibt es oft nur Kaffee und Kartoffeln."

Schnaps und Kartoffeln! Das sind die Delikatessen, mit welchen die in Armut, Not und Unwissenheit dahingehenden Geschicklichen in den Gefilden unserer patriotischen Zuseher traktiert werden. Ist es deshalb zu verwundern, wenn der Alkoholismus so tiefe Fortschritte macht? Angaben über Alkoholkonsum sind in den Sanitätsberichten für die einzelnen Kreise und Bezirke der Provinz Sachsen vielfach zu finden. Im Kreise Verdenburg kommt auf 100 Einwohner, in der Stadt Verdenburg auf 154 eine Verkaufsstelle für geistige Getränke. In dem Dorfe Keffershausen des Kreises Heiligenstadt wurde festgestellt, daß von 817 Bewohnern in einem Jahre 48 Hektoliter Branntwein verbraucht wurden.

Im Kreise Torgau sollen 12 Prozent aller Landarbeiter Käufer sein mit einem Durchschnittsverbrauch von einem Liter Branntwein pro Kopf und Tag. Auch Frauen sind dort dem Branntweingenuss angeblich häcker als anderwärts zugetan. Im Kreise Torgau waren im Jahre 1904 von den 67 1/2 Kreisrentenhaus aufgenommenen Personen 48 Alkoholisten, darunter befinden sich jedoch 24 polnische Landarbeiter. Ein Bericht aus dem Kreise Delitzsch konstatiert eine Zunahme des Branntweinverbrauchs und führt dies auf den Einfluß der polnischen Arbeiter zurück. Auch im Kreisrentenhaus Delitzsch waren in den Jahren 1904 bis 1906 von ungefähr 500 Kranken bei 40 bis 50 Trinker, unter denen sich immer viele polnische Landarbeiter befanden. — So ist es um die „vorteilhafte Lebensstellung“ der Landarbeiter bestellt. Aber noch mehr Angaben liegen aus anderen Bezirken vor. Ausführlich bemerkt sie, daß es sich hierbei nur um die landwirtschaftliche Bevölkerung handelt. Im Regierungsbezirk Magdeburg der Provinz Sachsen herrscht auf dem Lande eine große Säuuglingsfleischlosigkeit, was nach den Berichten auf die Wohnungs- und die Armut, Unsauberkeit, schlechte Ernährung, den Mangel ärztlicher Hilfe und auf harten Alkoholen genuss zurückgeführt wird. Auf unzureichende und ungenügende Ernährung wird es auch zurückgeführt, daß die Witauer der kirchlichen Verwaltung hochgradig blind, mager und höflich aussehend und „namentlich die Kinder auch überaus ärmlich durch schwere Arbeit einen sehr schlechten Eindruck machen". In Weppenreuth ist die Sterblichkeit der Säuglinge auf dem Lande höher als in den Städten. Die Tatsache, daß in landlichen Schulen mit viel Arbeiterkindern oft verhältnismäßig leicht genährte Kinder zu finden sind, mit fleischreichen Gerichten genossen werden, ist auf die vorhandene Unterernährung und auf die frühzeitige Inanspruchnahme der Kinder zurückzuführen."

Entsprechende Zustände herrschen in den Landgemeinden der Provinz Schleien. In sechs Landgemeinden betrug die Kindersterblichkeit mehr als 40 Prozent, in einer 40,9 Prozent. Hierbei wird beachtet werden, daß die Kindersterblichkeit (im ersten Lebensjahre) in Deutschland durchschnittlich 21 Prozent, in Norwegen und Schweden nur noch 8 bis 10, in Dänemark und Holland nur 10 bis 14 Prozent auf dem Lande betrug. Die hohe Kindersterblichkeit in den schlechten Landgemeinden wird mit den schlechten Lebensverhältnissen in Zusammenhang gebracht. Die Säuglinge erhalten billige Nahrungsmittel, im Kreise Groß-Bartenleben bekommen sie teilweise die Kost der Erwachsenen. Der Lutscher mit dem Schmalz spielt besonders in Kreise Waldenburg eine verwerfliche Rolle. Der konstante Mangel, den Säugling eine Brustnahrung zu geben, scheint mit der Armut der Bevölkerung und ihrer wirtschaftlich schon von jeher dürftigen, unzureichenden Ernährung zusammenzuhängen. Im Kreise Grünberg hat, wie der Kreisarzt hervorhebt, in letzter Zeit die Unterernährung des Volkes zweifello, was auch die unglücklichen Ergebnisse der Mekturuntersuchungen lehren, zu erkennen. Das passivste Kind gehört heute zu den seltensten Aus-

nahmen, während überall eine große Zahl auffallend bläulicher, dürrer, schwächlicher Kinder vorhanden sei, und zwar in rein landwirtschaftlichen Dörfern. Bei Mergeln ist der Schmalzverbrauch erstrebend groß. Einzelne trinken ein Liter und mehr pro Tag. Auch Frauen saufen, und kleinen Tragekindern wird in Schnaps getränktes Brot in den Mund gesteckt, damit sie ruhig werden."

So lebt die große Masse der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den Gefilden der Günterei und der Pfaffen Armut, Glend, Unwissenheit, Stumpfheit, Lärm und Alkoholismus auf dem Lande — das ist das Resultat der agrarischen Politik und Herrschaft des Schmalzjunkertums. Denn die Verschlechterung der Lebensverhältnisse der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist auch der Verkünder der Lebensmittel, den indirekten Steuern, der Zunahme der Steuerlasten für den Militarismus und den Pfaffen an Schulschulung usw. zu danken. Alle nachfolgenden landwirtschaftlichen Produkte kommen auf den Markt, werden in Geld umgewandelt, das Gefinde und die landwirtschaftlichen Arbeiter werden mit billigen Eurogaten, mit Hühnerbrüste statt Milch, mit Minderwertigen statt Butter ernährt und der Kleinbauer muß seine familiären Produkte verkaufen, um seine Existenz überhaupt aufrecht erhalten zu können.

In dem folgenden und letzten Artikel soll das Kapitel der landlichen Arbeiterquartiere und Wohnungen usw. — allerdings nicht mit der roten roten Linie des Schweiner Brotverderlertes — geschlossen werden.

Besondere. Gemeindevertreter-Sitzung. Am Freitag, abends 8 Uhr, findet in der Stadt Halle die Gemeindevertreter-Sitzung statt. Da dieselbe öffentlich ist, hat jeder Interessent das Recht, der Sitzung beizuhören.

Mietpreis. Im Streit um die Miete sind auf einem Schlichter-Mittlergrundstück am 30. Juni d. J. der Fuhrwerksbesitzer Karl Göbeler und der Milchhändler Anton Kreyer, beide von hier, in eine ziemlich schlichter gezwungen, die für beide ein gerichtliches Nachteil wegen Mietpreiszahlung von 150 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil sie sich gegenseitig gepörrt hatten. Der Streit war wegen der Miete entstanden. Die beiden Streitparteien erhielten blühende Verurteilungen. Kreyer, der von Göbeler gereizt und angegriffen war, nahm schließlich eine Mißhandlung zur Hand und verurteilte mit seinem Gegner einen Stich, der in die Lunge einbrach. Die Wunde ist glücklicherweise vollständig geheilt. Weiterer ist gegen das gerichtliche Urteil Berufung eingelegt worden; von K. mit der Begründung, er habe in der Bewußtlosigkeit gehandelt. Die Strafammer in Halle kam aber zur Verurteilung beider Parteien.

Waisen. Die Parteigenossen der Ostfälischen Gaja, Rahna, Groß- und Klein-Görden, Eisbör, Schentke, Hagen, Werben, Bismiden und Al-Schorpp worden gebeten, jeweils Freisprechung wichtiger Parteiangelegenheiten am Sonntag, den 18. Dezember, nachmittags 2 Uhr, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Zusammenkunft findet bei Herrn Weisler, Gathof Al-Görden, statt. Die Disziplinierung.

Mahnung. Sozialdemokratischer Verein. Die nächste Mitgliederversammlung findet nicht Sonnabend, den 17. Dezember, sondern am 1. Weihnachtstag, nachmittags 3 Uhr, statt, am Sonntag, den 18. Dezember, nachmittags 8 Uhr, findet eine öffentliche Volksversammlung statt. Die Arbeiter von Rahna-Befehrer und Imgegend müssen es sich besonders zur Pflicht machen, zahlreich zu erscheinen.

Stehlen. Für die Ehrenratel des Verboten! Im Krieger- und Militärverein zu Auma sollten die Weihnachtsgeldverleiher ausgesucht werden. Der Kassierer hatte aber kein Geld. Er ging zu einem Geschäftsfreund und borgte bei diesem 100 M. Er brachte dabei die Ausrede, daß der Kassierer sich nicht genug Geld vorhanden. Er erhielt auch das Geld, aber der Geschäftsfreund sah beim Verensvorfinden, der zugleich Geschäftsleiter in Verbindung mit, und dadurch wurde der Verzug antwortet. Es verlangt, soll es sich um eine noch andere Summe handeln, denn 100 M., die für sich einsteifert, werden sollen auch nicht abgeliefert sein. — Wir erwarten von der Geschäftsleitung, mit der das reichverbreiterte Mädchen solche oder ähnliche Fälle verzeichnet, daß es auch dieses patriotische Schwindeldündchen mitteilt. Oder sollte es — weil es sich um einen Kriegerverein und nicht um einen organisierten Arbeiter handelt?

Menchhoff & Co., Halle a. S., Geiststrasse 19, Wäschefabrik m. Kraftbetrieb.

Musterlager in Leipzig, München, Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Tunis, New-York. Verarbeitung nur hervorragender Qualitäten eigener Bleiche und Ausrüstung.

<p>Damenhemden : 1 85 bis 1 00 extra gute Qualität, m. eingestickter Languetto</p> <p>Damenhemden : 2 50 bis 1 85 mit hervorragenden Stickereien und Einsätzen</p> <p>Nachtjacken : 2 05 bis 1 65 mit eingestickter Languetto</p> <p>Handtücher : 1/2 Dtzd. 2 50 rein Leinen</p>	<p>Beinkleider : 1 50 bis 1 00 extra gute Qualität, m. eingestickter Languetto</p> <p>Bunte Schürzen : 2 50 bis 0 60 nur beste Qualität, garantiert waschecht</p> <p>Damen-Nachthemden : 4 00 bis 3 15 aus bestem Renforcé reich gearbeitet</p> <p>Kinderschürzen : 2 00 bis 0 90 hervorragende Stoffe, reizend garniert</p>
--	--

Bettwäsche, Tischwäsche, Taschentücher, Herrenhemden, Unterarmen, Unterarmen. Gelegenheit zum Einkauf direkt im Fabrik-Grossbetrieb.

Am Sonntag nachmittag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Verkauf nur direkt in der Fabrik
Geiststrasse 19
vormittags von 10-12 und nachmittags von 3-7 Uhr.

Verkauf nur direkt in der Fabrik
Geiststrasse 19
vormittags von 10-12 und nachmittags von 3-7 Uhr.

Heftig. Rechte Angst vor dem Beschließen der paar Erste scheint der Herr Schneider zu haben, denn am Sonnabend nahm er die Hilfe des Gendarmen in Anspruch. Dieser Geistesheiliger, Mannsdiener mit Namen, herrschte die aufgeregten Botschaften an, daß, wenn sie sich nicht rührten, die Leute zu befehligen, er sie einfach einwerfen würde. Wenn ich nicht mehr, ich möchte, was ich mit Ihnen machte? fügte der Beamte hinzu. Frage: Was würden Sie denn tun, Herr Mannsdiener? Man kann die unter die Würde geführte Verlegung begreifen, aber die Herren sind doch schließlich die Herren des Hauses. Auffällig ist es auch, daß jetzt auf einmal die sieben den Kuffelhof freigegeben während sie sich früher dort nicht leben ließen. Es ist die alte Geschichte: Wo für Menschenrechte und soziale Gleichberechtigung gekämpft wird, fallen diese Mannesdiener den eigenen Klassen genossen in den Rücken. Alle rechtlich denkenden Arbeiter müssen diese Kameraden darüber aufklären, daß in Berlin die Dienstvermittlung trugen, verteilt. Gegen das freisprechende Urteil hat der Amtsanwalt Schröder Berufung eingelegt und diese durch eine Nichterkenntnis, die städtische Kulturordnung darstellt, zu begründen versucht. Vor der Eisler Strafkammer, die sich mit der Sache, also nochmals zu beschäftigen hatte, ist Kähler am Montag kostenlos freigesprochen worden. Ein näherer Bericht folgt.

Hausdorf. Der abgebildete Amtsanwalt. Der Bergarbeiter Wilhelm Kähler von hier ist am 1. Oktober vom Eislerhof Schöffengericht vor der Anklage des großen Unfalls freigesprochen worden. Kähler hatte befristet Bettel, welche zum Vorwurf des Unrechtes des Unfalls autorisiert und die Unterdrückung der Dienstvermittlung trugen, verteilt. Gegen das freisprechende Urteil hat der Amtsanwalt Schröder Berufung eingelegt und diese durch eine Nichterkenntnis, die städtische Kulturordnung darstellt, zu begründen versucht. Vor der Eisler Strafkammer, die sich mit der Sache, also nochmals zu beschäftigen hatte, ist Kähler am Montag kostenlos freigesprochen worden. Ein näherer Bericht folgt.

Sangerhausen. Aus der Nordhäuser Strafkammer. In nicht öffentlicher Sitzung wurde zuerst gegen den aus der Haft vorüberlassenen Schürmeyer Wilhelm Sangerhausen von hier verurteilt. Der Angeklagte, der vom Richter auf die Anklagebank geführt wurde, machte einen bemerkenswerten Eindruck. Er ist auf beiden Augen erblindet. Dem H. v. der verheiratet und Vater von acht Kindern ist, wird zur Zeit belegt, sich in fünf Jahren an einem fährigen Mädchen fährig verhalten zu haben. Der Angeklagte gab die im Anklagebeschuld enthaltenen Straftaten zu, wurde jedoch nicht, wie er dann gekommen ist. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis. Die Unteruchungsakten wurde voll angesehen. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr verurteilt. — In der Nacht zum 10. Juni v. J. wurde in die den Vorkammer Dornick und Vollhofsche Kötter von hier schwebend (Sangerhausen) eingeschoben und alles, was nicht mit und nachgelassen war, mitgenommen. Als Vater wurde der Schweizer Albin Kraft aus Erfurt ermittelt. N. hat ein bewegtes Leben hinter sich. Am 29. April v. J. Rüdiger er aus der Strafkammer Anklagebank und durchwurde unter Verlesung eines laichen Namens mehrere Male Deutschland. Auf diesen Straftaten kam er auch nach hier, verurteilte die Straftaten und verurteilt wurde. In diesem fährig beginnt er bei Sangerhausen ein Geschäftsbetrieb, das auch zur Verhaftung führte. Dieses brachte ihm 1 1/2 Jahr Gefängnis ein, die er gegenwärtig in der Strafkammer Vorkammer verurteilt. Der Angeklagte war in allen Fällen getrieben und erzielte unter fortwährendem Wachen, wie er bei den Diebstählen verurteilt worden ist. Der Staatsanwalt glaubte, ihn durch eine empfindliche Strafe wieder auf den richtigen Weg der Besserung zu bringen und beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren Gefängnis und Lebensverweisung an die Landespolizei. Der Gerichtshof hält eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren Gefängnis für angemessen. — Die Arbeiter Hölzl und Karl Reitz von hier wurden am 24. Oktober d. J. von hiesigen Schöffengericht wegen Silberstehlen und Diebstahls zu drei bzw. zwölf Wochen Gefängnis verurteilt. Am 20. September hatten beide auf Wieshofer Allee gestohlen und einen Koffer zur Strafe gebracht. Auf dem Hochbahnhof wurden sie von dem Volontär Gehardt und Schmeidermeister Herzberg von hier getroffen und verhaftet. Auf der Nacht wurde auf die Verhaftung ein Schuß abgegeben, ohne zu treffen. H. wurde nach am selben Abend festgenommen während S. an anderer Stelle verhaftet wurde. Hierbei löst er sich des Widerstandes schuldig gemacht haben. Das Schöffengericht hatte W. wegen Verletzung freigesprochen, hingegen legte der Staatsanwalt Verurteilung ein; ebenfalls hatte sich W. mit der Strafe nicht beirrt. Der Staatsanwalt hält den Teilbetrag der Verurteilung für erwiesen und beantragte auf Lebenszeit Gefängnis. Das Urteil lautet demgemäß. Die Verurteilung des W. wurde verworfen.

Mielitz. Der verhängnisvolle Wassergraben. Der Sohn des Müllerbesizers Hermann von hier hatte sich am 27. Oktober d. J. vor dem Schöffengericht in Sangerhausen wegen Diebstahls zu verantworten. Die Verhandlung endete mit freisprechen. Nach dem Anklagebeschuld sollte er an der sogenannten Weidstraße, wo das Wasser von dem Einsicker fließen sich in zwei Rinnen teilt, wovon einer unter Wasserläufen und der andere nach hier läuft, dem Sangerhäuser Wasserlauf verstopft haben. Hierdurch wurde fast sämtliches Wasser in den hiesigen Wassergraben geleitet, an dem sich die Mühle seines Vaters befindet. Schon wiederholt waren die Wasserläufe ein Streifenblech zwischen der Gemeinde Sangerhausen und der am Mielitzer Wassergraben gelegenen Mühlen. Der Angeklagte ist an, daß die Verurteilung die an der Weidstraße nicht statt gefunden und somit das ganze Wasser nach Sangerhausen geflossen sei. Die an dem Mielitzer Graben gelegenen Mühlen seien deshalb nicht betriebsfähig gewesen. Der Amtsanwalt hatte gegen das freisprechende Urteil Verurteilung eingelegt, und somit fand gelten vor der Nordhäuser Strafkammer Verhandlung statt. Der Staatsanwalt glaubte, daß ein Verurteilung gegen S. bei Geld- und Haftpolizeigesetz vorzuziehen und beantragte 20 Mfl. Geldstrafe. Der Gerichtshof urteilte nach dem Antrage.

Altenburg. Wähler können auch schnell erkennen. Die Oberbehörden des St. mit der Genehmigung des Schützenvereins durch die Stadt ausfallig eilig abgelehnt. Die Eisenburger Neuesten Nachrichten melden, hat der Regierungsräsident die Genehmigung erteilt, daß das von der Stadt angelaufene Schützenhaus mit einer von der hiesigen Sparkasse zu gebenden Hypothek von 162 000 Mfl., die mit 3/2 Prozent zu verzinsen ist, befristet wird. Ferner genehmigte der Regierungsräsident, daß die zum Anfall des Schützenhauses weiter erforderliche Summe von 100 000 Mfl., die mit 3/2 Prozent und 1/4 Prozent amortisiert wird, in dem Wege der Anleihe aufgebracht wird. Auf Grund der bereits am vertriebenen Freitag hier eingetragenen behördlichen Genehmigungen haben am Sonnabend der Erste Bürgermeister Dr. Bellan und Bürgermeister Friede als Vertreter des Magistrats die Kaufofferte in einem notariell ausgefertigten Akt übernommen. In der heutigen Nummer des Blattes veröffentlichen der Erste Bürgermeister Dr. Bellan bereits eine ausführliche, gerundete Erklärung, um sich von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen zu reinigen. Er betritt darin, daß er auf Frau Langberger einen Druck ausgeübt habe, vielmehr will er als Bürgermeister für seine Pflicht gehalten haben, die Weisheit in der verlässlichen Form über die Gefahr aufzuklären, der sie entgegensteht, und orientierte darüber auch ihren Tochterrechtseigentümer. Zu dieser famosen Erklärung wird noch zurückgekehrt zu sagen sein.

Mielitz. In der Gemeindeverordnetenversammlung wurde zunächst zwei Vertreter zum Ortsarbeitsverband gewählt und zwar Saller für die 1. und Eilstein für die 2. Klasse. Der Ortsarbeitsverband besteht nunmehr aus dem Gemeindeverordneten Saller, dem ersten Vertreter der Gemeindeverordneten. Die drei Ausschüsse erhalten je eine Stimme. Demnach wird der Ortsarbeitsverband von acht Gemeindegliedern verwaltet. Ferner lag ein Antrag von Meriburg vor zum Beitritt zur Pensionstafel für Gemeindeglieder. Dieser Antrag wurde einstimmig abgelehnt, dafür wurde aber ein Gemeindegliedern gegründet. Als erste Rate wurde 200 Mfl. bewilligt. Diese Summe soll alljährlich um ein beträchtliches erhöht werden. In der Sache der Gaslieferung in der Weidstraße wurde eine Kommission gewählt. Betreffend die Errichtung eines Gemeindegerichts in Mielitz wurde der Gemeindevorstand beauftragt, Material zu beschaffen über die Höhe der Verwaltungskosten usw. und dieses bei der nächsten Sitzung vorzutragen. Der Anlauf eines Feuerlöschapparates wurde abgelehnt. Die Meinung des großen Teiles wurde der hohen Stellen wegen für später vorbehalten.

Wieritz. Vom gefundenen Nationalen Vieh! Wie es mit der bekannnten Zuchtprobe aussieht, zeigt lo recht der gegenwärtige Gesundheitszustand des Viehes im nahen Teuchel. Dort wirt seit einiger Zeit unter den Rindern und Schweinen die Maul- und Klauenseuche, jetzt ist dieselbe schon nach Friedrichsdorf, also bis vor die Tore Wieritzbergs verdrängt worden. Wie verhalten, sich bis auf weiteres die Viehhalter in Wieritzbergen über die Höhe der Verwaltungskosten usw. und dieses bei der nächsten Sitzung vorzutragen. Der Anlauf eines Feuerlöschapparates wurde abgelehnt. Die Meinung des großen Teiles wurde der hohen Stellen wegen für später vorbehalten.

Radwitz. Wählereien. Sonntag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Hotel Hermann unsere Mitgliederversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen der Genossen und Genossinnen erwartet. Die Distriktsleitung.

Hannover bei Landnahme. Ein Wein abgehandelt. Am Montag ereignete sich auf dem Kaufmannsweier (Abteilung für Nordbau) ein bedeutender Unglücksfall. Als der jugendliche Arbeiter Grotte aus Hannover einen am Kranh hängenden Träger von 35-40 Zentner transportierte, fiel der Träger herab und zerstückelte Grotte das Bein. Grotte fand Aufnahme im Krankenhaus Landnahme. Die Verlesenen wollen dem Verunglückten die Schuld an dem Unfall zuschieben.

Leipzig. Schmerzloses Zahnziehen. Preisen fast alle modernen Zahnzüge und Zahnwörter an. Aber nach der am Dienstag vom Reichsgericht gefällten Entscheidung werden sie nun, die beiden Väter schuldig aus ihren Klammern zu entfernen. Von Berliner Gerichten waren die Zahnärzte Dr. W. Dr. M. und Dr. D. wegen unzulässigen Wettbewerbs zu je 20 Mfl. Geldstrafe verurteilt worden, weil sie auf Klammernschneiden an ihrer Zahn die Worte Schmerzlos, Zahnziehen angegeben hatten. Ein Berufungsbescheid hatte deshalb Erlaubnis erteilt. Die Landesgerichte haben die Anklagen verworfen, weil durch jene Praxis der Anstehen kein Schmerzlos garantiert, daß er einen Zahn absolut schmerzlos ziehen wird, schon deshalb nicht, weil heutzutage und mererente Personen nicht betäubt werden dürfen und weil die lokale Betäubung nicht immer daran versagt, daß die Operation ohne Schmerz vor sich geht. — Die von den Anklagen eingelegten Revisionen wurden vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Meuselwitz. Verurteilung. Die Altenburger Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung der Meuselwitzer Einbrecher, die bei einem Einbruchverurteilung in das Kontor der Fährlicher Brauereienwerke von einem Wähler der Stadt- und Schöffengericht überbracht wurden, und diesen durch die Verurteilung, eine Verurteilung von 500 Mfl. angelegt. Die Verurteilung hat weitere 300 Mfl. angelegt.

Mühlhausen. Durch einen Wahlprotest wollen sich die bürgerlichen Wähler an unseren Genossen, die bekanntlich sechs Mandate bei den letzten Stadtverordneten-

wahlen erzwingen. können. Dem bürgerlichen Wahlversuch gebühren sieben Stadtverordnete an, die nun über ihren eigenen Protest mit zu entscheiden haben werden. Der Protest läuft sich in der Hauptsache auf den Umstand, daß in der dritten Sitzung in diesem Jahre fünf Kandidaten ausgeschlossen sind, während nach § 18 der Wahlordnung nur ein Drittel der Ableitung, also vier, ausgeschlossen dürfen. Weiter wird bemängelt, daß bei der Wahl mehrfach die Erlos- und die Ergänzungswahlen nicht zu deutlich auseinander gehalten wurden, daß jeder Dreifach ausgeschlossen war, welche Stimmen den Kandidaten der Erlos- und welche den der Ergänzungswahlen zuzufallen sollten. Außerdem sollen auch einige Fälle von Wahlbeeinflussung vorgekommen sein. — Darüber werden selbst die Sünder lachen, bemerkt dann unser Parteigenosse, das Volkshaus, denn man muß sich vor allem zuerst fragen, ob die Ausschüsse alle die eigenen Parteigenossen auch anerkennen würden, wenn statt der sozialdemokratischen die bürgerlichen Kandidaten gewählt worden wären!

Gera. Verurteilung an Zimmerverwehseren. Vor acht Tagen sind hier ein etwa 30 Jahre alter verheirateter Unterbeamter der Eisenwerke einige Tage auf Urlaub. Er kam aber nicht zurück. Der Mann hat über seine Verhältnisse gelebt; dabei sind eine große Anzahl Weibchen entlassen. Zuletzt hat der Verurteilte noch eine Hypothek von 16 000 Mfl. fiktiv, sowie nach Kautellen hinzugefügt, so daß er im Besitz von 25 000 bis 30 000 Mfl. ausweisen sein soll.

**Gerichtssaal.
Schöffengericht.**

Eine stielische Dreifaltigkeit beug der Maler Karl Meizer von hier. Er spielte am 2. Juli einer Zimmerverwehserin vor, er wolle ihr eine Restschuld von 12 Mfl. bezahlen. Während die Frau ihm die Quittung ausstellte, klümperte er mit dem Gelde. Dann nahm er ihr aber kurzer Hand die Quittung fort und entfernte sich damit, ohne zu zahlen. Die Frau lies ihm unter lauten Flüchen nach und suchte ihn vergeblich am Hofgarten festzuhalten. Durch seinen vermeintlich schlaun Streich zog sich Meizer eine Anklage wegen Diebstahls zu. Der Amtsanwalt beantragte gegen ihn eine Woche Gefängnis. Das Gericht nahm aber nur Betrag als vorliegend an und hielt, obwohl er Meizers Handlungsweise als sehr frech rügte, doch mit Rücksicht auf seine bisherige Unschuldigkeit eine Geldstrafe von 15 Mfl. für ausreichend.

Ein nobler Chemann. Der 84jährige Handlungsgehilfe Hermann Loubert von hier beschützte eines Nachts seiner von ihm getrennt lebenden Wiffrigen Frau Jadedt und Meid über und über mit Tinte aus einer großen Flasche. Die Frau verurteilte beim Wackel der Flasche zu entweichen, weil sie fürchtete, es sei Schmelzflüssigkeit darunter. Ihre Anklage nach hat ihr Mann sie schon öfter auf der Straße angefallen und misshandelt. Infolge des Tintengeschusses stellte sie gegen ihn Strafantrag wegen Sadochschädigung. Vor Gericht äußerte Loubert, er habe seiner Frau das Jadedt und Meid mit seinem Gelde gekauft und ihr zum Geschenk gemacht; folglich habe er wohl auch das Recht gehabt, es mit Tinte zu befüllen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 20 Mfl. Geldstrafe. Loubert erklärte erzeit, diese Strafe keinesfalls annehmen zu wollen.

Nach gegen eine frühere Geliebte. Der Handelsmann Waite und der Arbeiter Saufe waren eines Nachts in einem Hause, in dem Waite's frühere Geliebte wohnte, zwei Fensterzweigen ein. Der Wandmeister, ein Kapazierter, ignoriert er entsetzt aus und hielt ihnen vor, es sei doch recht angeht, den Fenstern nachts um 2 Uhr die Fenster einzusperren. Beide lachten ihn aber nur aus und ließen davon. Nach kurzer Zeit lehrten sie zurück und waren auch dem Hauswirt selbst ein Fenster ein. Vor dem Schöffengericht baten sie um „mildeere Umstände“. Das Gericht ließ Milde wollen, denn es hielt Geldstrafen von je 16 Mfl. für ausreichend.

Allerlei.

22 Bergleute getötet. Aus Newbort wird telegraphisch: Infolge einer Explosion in der Green Mine zu Tacoma in Virginia wurden 22 Bergarbeiter getötet und 26 andere in der Grube eingeschlossen.

Erbschen. Die Londoner Eastern Telegraphen Company erzieht eine Prämienbildung, daß ein festiges Erbschen an der fährstärksten Stelle festgehalten habe. Auch in Genua wurde Mittwoch vormittag 11 Uhr ein deutlicher Erdbeß verurteilt. Hier Kabel der obigen Gesellschaft zwischen Sanstbar und Durban wurden zertriften.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Wenn Sie bei jegiger häßlicher Witterung

durch die Straßen eilen und Sie kommen an einer der 18 Plakettieren der bekannten Konfektionsfirma Albert & Co. in G. m. b. H. vorüber, so verlassen Sie nicht, sich ein 20 Hpf. Fächerchen Indra Katarb's Haubons mitzunehmen. Sie sind das vorzüglichste Vorbeugungs- und Bindeungsmittel gegen Katarbe der Luftwege.

Unser Schuhverkauf bietet enorme Vorteile.

Hauptpreislagen unserer Damen- und Herrenstiefel: 4 80 5 90 6 75 5 50 8 50 10 50 12 50

Ball- und Gesellschaftsschuhe. **Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel** starke, genagelte Ware **Kamelhaar- u. Gummi-Schuhe.**

Holzschuhe, Schaff- und Langstiefel. **Herren- und Damenstiefel** mit echtem Katzenfellfutter.

Schuhhaus Gutermann & Co. Nur Achten Sie genau auf Firma, Straße und Hausnummer.

Gr. Ulrichstr. 13/15.

Unsere beliebten, prachtvollen Abreiß-Kalender gelangen an unsere werte Kundschaft zur Verteilung.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthen.

Heute, neues Pracht-Programm!
Sensation auf Sensation. (Siehe Plakate.)
Prolongiert! Trotz enormer Kosten! Auf Wunsch!
Das Menschen-Tier Schimpanse Grete
und Orang-Utan „Singha“.

Hierzu:
Neu! Neu! Erstes Debut des Bräutigams der Grete:
Der blidschöne Neger, Schimpanse, Mstr. Tommy.
Black als Rennfahrer.

Kelne eröhlen Preise. Grösste Sensation der Welt! Kelne eröhlen Preise.

Deute singt im das höchste colorierte Drama **Edison-Theater, Sotheastr. 26,** **Semiramis** nebst den anderen hochinteressanten Nummern.

Sozialdemokratischer Verein (Distrikt Lochau-Wesenitz).

Sonntag den 18. Dezember 1910, abends 8 Uhr, in der Wohnung des Genossen Husske in Lochau:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Bogenbunden des Weltalls. 2. Kommunal-Angelegenheiten. 3. Berichtedens.

Die Mitglieder werden ersucht, sich vollständig einzufinden.

Der Distriktsleiter.

Metallarbeiter

Verwaltung Halle a. S.

Sonnabend, den 17. Dezember 1910, abends 8 Uhr, im großen Saale des Volksparks

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht und Neuwahl der Ortsverwaltung. 2. Wahl von zwei Mitgliedern zur Bezirkskommission. 3. Wahl der Delegierten zum Gewerkschafts-Kartell. 3. Verbandsangelegenheiten.

Kollegen! Die Wichtigkeit der Tagesordnung muß die Verbandskollegen veranlassen, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Ohne Mitgliedsbuch kein Einlaß. Die Verbandsleitung.

Holzarbeiter-Verband, Halle S.

Freitag den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saalhof „Drei Könige“, Kleine Klausstraße 7:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht und Neuwahl der Kartelldelegierten. 2. Reorganisation des Verwaltungsrates. 3. Anderweitige Regelung der Bauseite. 4. Streikunterstützung betreffend. 5. Berichtedens.

In Anbetracht der reichhaltigen und wichtigen Tagesordnung ersucht um zahlreiches und pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband, Verwaltungstelle Merseburg.

Sonntag den 18. Dezember nachm. 3 Uhr in der Kaiser Wilhelmshalle

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsverwaltung. 2. Wahl eines Geschäftsführers. 3. Wahl eines zweiten Bevollmächtigten. 4. Wahl dreier Revisoren. 5. Wahl von fünf Kartelldelegierten. 6. Kartellbericht. 7. Berichtedens.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen

Die Ortsverwaltung.

Könnern.

Kino-Salon, Schützenhaussaal

Nächster Spielplan: Freitag, Sonnabend und Sonntag. Die Woche ein **interessantes** und **spannendes** Programm. **Eintritt jederzeit.**

Sonntags von 3 Uhr nachmittags bis abends 11 Uhr.

Aufgepasst!

Zum Einkauf von Zigarren u. Zigaretten in Präsentstücken empfehlen wir uns den verehrten Damen und Herren dieses Blattes, da reichliche Auswahl in einfachen und besseren Sorten vorhanden ist.

Zigarren-Spezial-Handlungen

Paul und Max Drietchen,

Bismarckstr. 109 und Merseburgerstr. 48.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Reforma, allerleichte Pfanden-Sattler-Margarine 87d. 76 Pf. F. H. Krause.



Faulenzer

Triumphstühle, Klappstühle etc.

neueste, praktische Konstruktionen von 8 Mk. an.

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Die Vorzüge unserer Schuhwaren

sind:

Tadellose Qualität
Elegante Passform
Erprobte Haltbarkeit
Vollste Garantie
Billige Preise.



Jedes Paar Herren- u. Damenstiefel: **7²⁵ M.**
Spezialmarke

Original **9⁵⁰ M.**
Goodyear Welt

TURUL-SCHUH-FABRIK:

Alfred Fränkel Com.-Ges.

Verkaufsstelle: HALLE a. S. Grosse Ulrichstrasse 17.

Verkaufsstellen in allen größeren Städten.

Aufklärung!

Die zahlreichen Erkrankungen nach dem Genuss von Margarine aus der Fabrik von Mohr & Co. in Altona sind auf deren Verwendung eines

neuen, bisher in der ganzen Margarine-Industrie unbekanntes Pflanzenfettes

zurückzuführen, wofür allein der Firma Mohr & Co. die volle Verantwortung überlassen bleiben muss.

Hierzu erklären wir, dass **unsere** Margarine nur aus **gesunden** und

erstklassigen Rohstoffen nach **altbewährter** Methode hergestellt wird.

Seit dem nunmehr 45jährigen Bestehen unserer Firma ist nicht das Mindeste vorgekommen und übernehmen wir auch weiter die absolute Garantie, dass unsere sämtlichen Fabrikate in jeder Beziehung einwandfrei und gut bekömmlich sind.

Hch Lang & Söhne, Nürnberg
Margarinefabrik.

Alle Parteischriften zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

Ulpoll-Theater

Direktion: Gustav Poller. Heute letzter Tag!

Das große Desamben-Programm. Freitag u. Sonnabend: **Geöffnet.** Sonntag den 18. Dez. nachm. 4 u. abends 8 Uhr: **2 gr. Vorstellungen mit neuem Programm.**

Stadttheater Halle.

Direktion: Gen. Hofrat M. Richards. — Bernau 1181. —

Freitag den 16. Dezember 1910: 89. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel, Schülerkarten Mk. 1.10 an der Tages- und Abendkass.

Novität: **Brüderlein fein.** Operette in 1 Akt von Leo Fall. Hierauf:

Käsel u. Gretel.

Märchenoper in 3 Akten von Engelbert Humperdinck. Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Sonnabend d. 17. Dezbr. 1910: Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Wihnachts-Kinder - Vorstellung zu kleinen Preisen. Zum 2. Male:

Mit neuer glänzender Ausstattung!

Dornröschen.

Wihnachts - Aufführung - Komödie mit Gesang und Tanz in 5 Akten von C. A. Görner.

Abends 7 1/2 Uhr: 94. Vorstellung i. Ab. 2. Viertel.

Martha

oder: Der Markt zu Richmond. Romantisch-komische Oper in vier Akten von Friedr. v. Flotow.

Herren-Garderoben
fertige elegant und billigst unter Garantie tadellosen Sitzes. Stofflager im Hause. **Neu eingeführt: Haltbare Arbeitshosen.** C. Wagner, Osterberg 8, am Weidenplan.

Zuverlässige Wecker **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.



Puppenwagen, Klapp-fahrsühle, reisende Neubeiten, Nindersstühle, Korbstühle, Pedalrohrmöbel in modern. Ausführungen, sowie alle Arten empf. in größt. von Korbwaren Ausw. zu äug. billigen Albert Müller. Wienerstr. 13.



Kohlenkasten, fein bemalt. **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

